

Zeitschrift: Pro Senectute : schweizerische Zeitschrift für Altersfürsorge, Alterspflege und Altersversicherung

Herausgeber: Schweizerische Stiftung Für das Alter

Band: 47 (1969)

Heft: 2

Rubrik: Tätigkeit der Kantonalkomitees der Stiftung "Für das Alter" (Auszug) = Activité des comité cantonaux de la Fondation suisse "Pour la vieillesse" en 1968 (extrait)

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 01.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

seelisch sehr belastend. Turnen für alte Leute kann als Mittel neben andern gegen eine solche Entwicklung eingesetzt werden. Altwerden sollte doch sinnvoll sein!

Selbsthilfe der Betagten

In der deutschen Monatsschrift «Aktiver Lebensabend» vom 1. Januar 1969 (Rotaro-Verlag A. Rossbach, 344 Eschwege, Postfach 680) lasen wir das folgende Inserat:

Gemeinschaft

mit 1 oder 2 rüstigen Menschen ohne Egoismus, auch in getrennten Haushalten.

Ziel: Gegenseitige Hilfe, sooft nötig. Liebwerte Menschen mit Neigung zu geistig-künstlerischem Lebenswert, die gebildete und gepflegte geschäftserfahrene und medizinisch interessierte Partner schätzen, würden mit einem Brief eine grosse Freude machen.

Bei dem Notstand der Unterbringung von Betagten in Alterssiedlungen und Altersheimen kann die gegenseitige Hilfe von Betagten sich als notwendig erweisen. Die Betagten müssen sich mit dem Gedanken vertraut machen. Das obige Inserat zeigt uns den Weg in dieser Richtung und dürfte manchen unserer Leser zum Nachdenken anregen.

Tätigkeit der Kantonalkomitees der Stiftung «Für das Alter» (Auszug)

Sammlung. Man darf den Mitgliedern der Kantonalkomitees sowie den ungezählten Sammlerinnen und Sammlern für ihren bei der Herbstsammlung abermals gezeigten grossen Einsatz ein uneingeschränktes Lob spenden. Es konnte eine erneute Steigerung des Ergebnisses gegenüber dem Vorjahr festgestellt werden. Das Total der Haus-Sammlung (Nettobetrag) belief sich auf rund Fr. 1 868 000.— gegenüber ca. Fr. 1 858 000.— im Jahr 1967 (vgl. Tabelle 1). Neben der Tatsache, dass die Sammlungskosten im Vergleich mit andern Sammlungen erheblich unter

Tabelle 1

Sammlungsergebnisse — Résultats des collectes

Komitee Comité	Total		pro Kopf par habitant	
	1968 Fr.	1967 Fr.	1968 Rp.	1967 Rp.
Zürich	481 620.35	472 083.20	50,57	49,57
Bern	236 021.15	231 692.15	29,01	28,48
Jura-Nord	16 874.85	18 790.—	22,21	24,73
Luzern	85 322.—	83 529.60	33,66	32,96
Uri	18 868.35	19 053.75	58,52	59,50
Schwyz	25 873.75	24 390.15	33,15	31,25
Obwalden	7 089.—	10 410.—	30,64	45,00
Nidwalden	3 500.—	4 000.—	15,77	18,03
Glarus	14 291.15	19 594.—	35,60	48,80
Zug	17 582.40	27 001.70	33,50	51,44
Fribourg	24 978.15	28 029.80	15,69	17,61
Solothurn	79 539.65	82 492.91	39,61	41,08
Basel-Stadt	51 789.63	65 200.48	22,96	28,90
Baselland	74 521.—	62 581.20	50,26	42,20
Schaffhausen	22 189.55	22 141.65	33,63	33,56
Appenzell A.-Rh.	15 440.90	17 101.20	31,56	34,96
Appenzell I.-Rh.	5 312.80	5 173.40	41,05	39,97
St. Gallen	195 876.85	190 040.05	57,70	55,98
Graubünden	48 776.55	47 643.80	33,08	32,31
Aargau	140 051.61	139 424.84	38,80	38,63
Thurgau evang.	53 680.10	49 841.35	52,64	48,87
Thurgau kath.	20 202.70	22 176.45	31,35	34,42
Ticino	54 369.45	56 039.25	27,80	28,65
Vaud	86 653.80	75 669.60	20,17	17,62
Valais	18 712.58	19 477.10	10,53	10,96
Neuchâtel	37 449.25	35 285.82	25,37	23,90
Genève	31 530.05	29 398.80	12,16	11,34
Schweiz	1 868 117.68	1 858 262.25	34,41	34,23

dem Durchschnitt liegen, ist vor allem darauf hinzuweisen, wie schwer es wird, geeignete Sammlerinnen und Sammler zu finden, welche die keineswegs leichte Arbeit zu übernehmen gewillt sind. Die seit über 10 Jahren ansteigende Kurve des Sammlungsergebnisses versetzt die Stiftung nicht nur in die Lage, neben der finanziellen Unterstützung auch in vermehrter Masse die persönlichen Hilfen auszubauen, sondern sie zeigt deutlich, wie sehr ihre Tätigkeit in weitesten Kreisen unserer Bevölkerung geschätzt und befürwortet wird. Damit diese Entwicklung auch inskünftig anhält, wird es jedoch grosser Anstrengungen der Komitees und der andern Stiftungsorgane bedürfen, die Bevölkerung mit den neuen Aufgabenkreisen der Stiftung vertraut zu machen und insbesondere auch die Sammlerinnen und Sammler entsprechend zu orientieren.

Fürsorge. Die individuell abgeklärten Gesuche für Geld- und Sachleistungen hatten auch im Berichtsjahr an Umfang weiter zugenommen. Es handelte sich um die Uebernahme der zahlreichen Härtefälle, welche trotz AHV und den kantonalen finanziellen Hilfen mit ihren gesetzlich umschriebenen Voraussetzungen auftraten.

Die Uebersicht in Tabelle 2 enthält die Zahl der von den einzelnen Kantonalkomitees unterstützten Betagten sowie der aufgewendeten Beiträge.

Alterspflege. Zur traditionellen Alterspflege zählten die Feiern für Ehejubiläen und Geburtstage sowie die Durchführung von Altersveranstaltungen aller Art, wie Ausflüge, Besinnungstage, Altersnachmittage.

Diese persönlichen Hilfen wurden von den Kantonalkomitees entweder mitfinanziert oder selbst durchgeführt. Das Zentralsekretariat erhielt Meldungen von 10 (11) Kantonalkomitees über Ehejubiläen, von 24 (26) über Geburtstage Ehrungen, von 18 (19) über Ausflüge, von 21 (21) über Alterszusammenkünfte aller Art (Adventsfeiern, Weihnachtsfeiern usw.).

Wenn auch inzwischen andere, neuere Formen der persönlichen Hilfen in der Altersfürsorge gefunden und entwickelt wurden, muss man feststellen, dass die traditionelle Alterspflege nicht überflüssig geworden ist. Denn an den im Berichtsjahr von den Kantonalkomitees gemeldeten Feiern und Veranstaltungen nahmen über 60 000 (50 000) Betagte teil.

Die von den Kantonalkomitees durchgeführten Ferienwochen für Betagte erfreuten sich grosser Beliebtheit. Neben der von ärztlicher Seite empfohlenen Durchführung solcher Wochen steht auch bei diesem Dienst die soziale Komponente im Vordergrund. Durch die Organisation von Ferienwochen konnte Betagten, welche noch nie aus ihrer gewohnten Umgebung herausgekommen sind, eine willkommene Abwechslung in ihren Alltag gebracht werden.

Die Ferienwochen boten aber auch gute Gelegenheit für die Gruppenarbeit unserer Fürsorgerinnen, welche wiederum dazu diente, Kontakte zu fördern oder herzustellen und die Betagten dadurch aus beginnender oder bereits bestehender Vereinsamung herauszulösen. Wichtig ist es auch, dass sich im Rahmen dieser Gruppenarbeiten alle Teilnehmer angesprochen fühlen. Die Gewissheit «jemand zu sein» erlangt ja bekanntlich in diesem Lebensabschnitt besondere Bedeutung.

Das Kantonalkomitee Luzern organisierte wiederum im Feriendorf Albonago vierzehntägige Ferien, wobei der jüngste Teilnehmer 63, der älteste 87 Jahre zählte. Es gab solche unter ihnen, die in ihrem Leben zum erstenmal im Tessin waren. Auch das Kantonalkomitee Graubünden veranstaltete seine bereits zur Tradition gewordene beliebte Alterswoche in Stels, an der 23 Personen teilnahmen. Der älteste Teilnehmer war 90 Jahre alt. Im Rahmen der zwei Ferienwochen des Kantonalkomitees St. Gallen nahmen 110 Beteiligte teil.

Schliesslich führte auch das Kantonalkomitee Basel-Stadt mit seinen Fürsorgerinnen eine Ferienwoche mit Betagten durch. Weitere Ferienwochen meldete ausserdem das Kantonalkomitee Aargau.

Die Haushilfen für gebrechliche Betagte bildeten auch im Berichtsjahr eine der wichtigsten, ambulanten persönlichen Dienste der Stiftung. Mit dem Aus- und Aufbau solcher Hilfen kann der akute Mangel an Alterssiedlungen, Alters- und Pflegeheimen überbrückt werden. Die Hilfen, welche im Stundenlohn die wichtigsten Haushaltarbeiten verrichten, entlasten zweifellos die Spitäler und Heime und nehmen auch den Betagten schwere persönliche Probleme ab.

Es war deshalb erfreulich festzustellen, dass von verschiedenen Kantonalkomitees neue Haushilfedienste gegründet und — teilweise im Verein mit andern Institutionen — durchgeführt wurden. In den Kantonen Zürich, Bern, Luzern, Obwalden, Nid-

walden, Zug, St. Gallen, Graubünden, Thurgau, Waadt, Wallis und Genf wurden in einzelnen Städten und Gemeinden die Haushilfen im Rahmen der Tätigkeit der Komitees durchgeführt. Die folgende Zusammenstellung orientiert über die von den einzelnen Komitees selbst durchgeführten Haushilfen:

Ort	Betreute Haus- haltungen	Betreute Personen	Eingesetzte Helferinnen	Aufgewendete Stundenzahl
Zürich	1 217	1 487	453	120 206
Winterthur	199	261	70	21 260
Luzern	184	233	74	30 577
Biel	185	113	79	35 797 ³ / ₄
Zug	2	4	5	355
Romanshorn	2	27	11	3 407
Arbon	35	35	5	2 569
Stans	75	85	10	800
Sarnen	54	141	7	2 160
Chur	7	7	7	2 224
St. Gallen	143	181	76	13 909
Martigny	—	7	1	352
Nendaz	2	3	1	404
Sierre	—	15	1	502 ¹ / ₂
Lausanne	507	613	220	42 915
Prilly	36	43	7	5 018
Renens	45	52	14	4 344
St. Prex	6	8	2	539
Vevey	17	22	8	1 693
Yverdon	24	32	12	3 042

Die Kantonalkomitees Glarus, Wallis, Thurgau evangelische Sektion, Luzern, Aargau, Appenzell I.-Rh., Graubünden und St. Gallen meldeten Vorbereitungen für die Errichtung weiterer Haushilfedienste.

Mahlzeitendienst für Betagte. Nachdem der Mahlzeitendienst in andern Ländern bereits zu einem festen und unentbehrlichen Bestandteil der offenen Altershilfe geworden war, begannen einzelne Kantonalkomitees — entsprechend ihrer neuen Aufgabenstellung — mit dessen Einführung.

In Zusammenarbeit mit der Volksküche — dem Wohlfahrtsamt der Stadt Zürich angegliedert — begann das Kantonalkomitee

Zürich (wo der Haushilfedienst als gut funktionierende Organisation eingesetzt werden konnte) am 1. April mit der Auslieferung der Mahlzeiten. Die Mahlzeiten wurden nicht nach der üblichen Methode — Verteilung warmer Essen in Kantinen —, sondern nach dem Nackasystem bereitgestellt. Es handelt sich bei diesem System um fertig gekochte, auf +4°C abgekühlte, in Plastikbeuteln vacuumverpackte Portionen, welche an vorher ausgewählte betagte Personen verteilt werden.

Die Anschaffungskosten für das Auto hatte die Zentralkasse der Stiftung übernommen. In demselben wurden die Mahlzeiten, welche Fr. 2.30 kosten, vorläufig an drei Tagen verteilt. Nach der Bereitstellung von Diätmahlzeiten (Magenschon- und Zuckerdiät) soll der Mahlzeitendienst 1969 weiter ausgebaut werden. In der Einführungsperiode, welche vollumfänglich in das Berichtsjahr fiel, konnten 218 Altershaushaltungen mit total 9111 Mahlzeiten bedient werden.

Am 5. September wurde in Basel der «Basler Mahlzeitendienst für Betagte», eine Kommission des Kantonalkomitees Basel-Stadt, ins Leben gerufen. Dieser Mahlzeitendienst begann seine Tätigkeit mit der Versorgung von Alterssiedlungen in der Stadt, wobei sich der Preis auf Fr. 3.— bzw. Fr. 2.80 (ohne Suppe) stellte. Ebenfalls wurden Diätmahlzeiten an Betagte abgegeben.

Schliesslich beteiligte sich das Kantonalkomitee Waadt am Mahlzeitendienst in Lausanne, mit dem am 14. Oktober begonnen werden konnte. Nachdem sich die bereits erwähnten Mahlzeitendienste als absolut notwendig erwiesen hatten und dieselben als wichtige persönliche Hilfe im Rahmen der Altersbetreuung anzusehen sind, haben verschiedene andere Kantonalkomitees (wie Bern und St. Gallen) mit entsprechenden Vorarbeiten bezüglich einer Einführung begonnen.

Aktion P. Die untenstehende Zusammenstellung vermittelt ein Bild über die Tätigkeit der von den Kantonalkomitees Zürich, Basel-Stadt und St. Gallen geführten Stellen:

Ort	Arbeit- suchende Männer	Arbeit- suchende Frauen	Arbeitgeber- Anmeldungen	Vermittelte Arbeits- gelegenheiten
Zürich	368	133	619	206
Basel	238	76	305	194
St. Gallen	25	14	54	29

Zwei Kantonalkomitees (Luzern und Aargau) begannen mit den Vorarbeiten für die Gründung neuer «Aktionen P». Neben den unsern Komitees angegliederten «Aktionen P» bestanden 1968 eine Reihe weiterer, von der Stiftung organisatorisch unabhängige Organisationen.

Beratungs- und Fürsorgestellen. Die Notwendigkeit, in kurzer Zeit eine umfassende private Altersfürsorge, verbunden mit einer Intensivierung der persönlichen Hilfen, aufzubauen, wurde vom Direktionskomitee und den Kantonalkomitees bejaht. Diejenigen Kantonalkomitees, welche nicht schon bereits solche Stellen führten, begannen teilweise noch im Berichtsjahr mit deren Errichtung. Ein wesentliches, nicht immer leicht zu lösendes Problem stellte dabei die Gewinnung der erforderlichen Fachkräfte dar, die nicht nur das nötige Fachwissen, sondern auch organisatorische Fähigkeiten besitzen mussten.

Im Berichtsjahr konnten bereits die folgenden Beratungs- und Fürsorgestellen neu eröffnet werden:

- in Glarus (Kantonalkomitee Glarus), seit dem 15. Oktober,
- in Sarnen (Kantonalkomitee Obwalden), seit dem 26. Oktober,
- in Aarau,
- in Baden,
- in Wohlen,
- in Brugg,
- in Reinach,
- in Laufenburg,
- in Lenzburg,
- in Muri,
- in Rheinfelden,
- in Zofingen,
- in Zurzach (alle Kantonalkomitee Aargau in Verbindung mit der Aargauischen Frauenliga zur Bekämpfung der Tuberkulose), seit dem 22. Oktober.

Auch die übrigen Kantonalkomitees haben bereits in ihrer grossen Mehrzahl mit der Errichtung begonnen, wobei aber die Eröffnungen nicht mehr ins Berichtsjahr fielen. Diejenigen Kantonalkomitees, welche bereits solche Stellen führten, haben dieselben weiter ausgebaut. Neue Fürsorgerinnen stellten 1968 die Kantonalkomitees Basel-Stadt, Luzern und St. Gallen an.

Die Auskunfts- und Beratungsstelle der Sektion Bern-Stadt sah das Hauptgewicht der Fürsorgetätigkeit in den Beratungen und Abklärungen für das im November 1967 eröffnete Pflegeheim Alexandra. Selbstverständlich nahmen dabei die Sprechstunden im Sekretariat sowie auch die übrigen Beratungen in finanzieller und persönlicher Hinsicht weiter zu. Die folgende Tabelle orientiert über die Tätigkeit dieser Stelle, wobei die Zahlen nur schwer ein Bild über die tatsächlich geleistete Arbeit geben können:

Besuche	Sprechstunden	Anfragen für Altersheime	Anfragen für Pflegeheime	Anfragen für Alterssiedlungen	Gesuche um finanzielle Beiträge	Weitere Betreuungsfragen
369	1 121	384	300	376	215	214

Die Beratungs- und Fürsorgestellen der Kantonalkomitees Zürich, Schwyz, Obwalden und Baselland meldeten über ihre Tätigkeit die folgenden Angaben:

Stelle	Hausbesuche	Beratungen in Sprechstunden	Finanzielle Probleme	Wohnprobleme	Allgemeine Probleme
Zürich	86	271	332	142	112
Schwyz	50	400	150	50	200
Sarnen	120	74	44	8	64
Liestal	—*	19	8	—	11

* erfolgt für jeden Fall durch den Ortsvertreter

Die Einzelberatung auf der Beratungsstelle des Kantonalkomitees Basel-Stadt nahm weiterhin zu. Im Mittelpunkt standen finanzielle Abklärungen, aber auch solche persönlicher Natur. Obwohl für gewisse Hausbesuche eine Hilfskraft eingesetzt werden konnte, kamen dieselben zu kurz und zwar auf Kosten neuer Aufgaben, die sich aufdrängten (Mahlzeitendienst, Altersturnen, Gruppenarbeit, Koordinationsfragen). Entlastet wurden die Fürsorgerinnen durch die Zentralstelle zur Vermittlung von Alterswohnungen, welche ebenfalls zur Beratungsstelle gehörte. Im Herbst war auch eine Praktikantin der Schule für Sozialarbeit Freiburg in der Stelle tätig, denn es ist dringend notwendig, bei der jüngeren Generation der Sozialarbeitenden das Interesse an der Altersfürsorge zu wecken.

Ueber die Tätigkeit der Beratungs- und Fürsorgestelle geben die folgenden Zahlen Aufschluss:

Hausbesuche	Beratungen in Sprechstunden	Finanzielle Probleme	Wohnprobleme	Allgemeine Probleme
581	1696	69	93	155

Auch die Beratungs- und Fürsorgestelle des Kantonalkomitees Luzern hat sich weiterhin gut entwickelt. Der Fürsorgedienst wurde vielseitiger. Die Fürsorgerinnen stellten zwischen Eltern und Kindern Kontakte her, weil die Jungen vielfach kein Verständnis für den alten Menschen aufbrachten. Sie erledigten für die Betagten finanzielle Probleme und berieten sie bei der Auflösung von Haushaltungen. Dazu kam die umfangreiche Beratung auf dem Sekretariat; ausserdem konnten insgesamt 632 Hausbesuche durchgeführt werden.

Die Stelle des Kantonalkomitees St. Gallen wurde in St. Gallen weiter ausgebaut. Die Beratungsdienste hat eine ausgebildete Sozialarbeiterin übernommen. Ihre erste Hauptaufgabe bestand in der Kontaktnahme zu allen wichtigen Institutionen, zur Aerzteschaft und zu den kirchlichen Behörden.

Weitere Beratungsstellen bestehen bei den Kantonalkomitees Glarus, Aargau, Freiburg, Solothurn und Waadt, währenddem die persönliche Betreuung bei den übrigen Komitees noch ausschliesslich in den Händen der Ortsvertreter oder der Mitglieder der Kantonalkomitees lag.

Turnen für Betagte. Das Altersturnen konnte auch im Berichtsjahr stark gefördert werden. Es ist zweifellos zu einem festen Bestandteil im Rahmen der persönlichen Hilfen in der Altersfürsorge geworden. In erster Linie ist das Altersturnen ein eigentlicher sozialer Dienst, in welchem auch die Ratschläge des Arztes zu beachten sind. Die Stiftung als Spezialfürsorgeinstitution für die Betagten hatte es sich deshalb bereits seit Jahren zum Ziel gemacht, das Altersturnen zu propagieren und auch sukzessive in allen Kantonen durchzuführen. Der Wert des Turnens für alte Leute liegt in der aktiven Teilnahme im Rahmen einer Gemeinschaft, wo es gilt, aus dem Alltag herauszukommen und die notwendigen Kontakte mit den andern Teilnehmern herzustellen. Das Altersturnen ist bei den Betagten sehr beliebt und wird sowohl in städtischen wie auch in ländlichen Gegenden gleichermaßen gern ausgeübt.

Das Kantonalkomitee Zürich führte einen weiteren Altersturnleiterkurs in Zürich durch. Daran beteiligten sich 20 Teilnehme-

rinnen. Es war der 6. Kurs seit der Aufnahme des Altersturnens in das Arbeitsprogramm des Komitees. Der Kurs fand wiederum an drei Samstagen statt, wobei am ersten Kurstag noch ein Arzt und am zweiten eine Psychologin zugezogen wurden. Dank diesen Kursen und den Ortskommissionen des Kantonalkomitees konnte das Turnen im Zürcher Unter- und Oberland eingeführt werden.

Der Grundstein zum Altersturnen in Basel wurde im Mai gelegt. Es bildete sich eine Arbeitsgemeinschaft für das Altersturnen, in welcher die Beratungs- und Fürsorgestelle des Kantonalkomitees Basel-Stadt federführend wirkt: sie ist Auskunftsstelle für die Fragen des Altersturnens im Raume Basel und Verbindungsglied zur schweizerischen Arbeitsgruppe «Turnen für Betagte». Nach sehr gründlichen Vorbereitungen im Berichtsjahr wurde anfangs 1969 in 23 verschiedenen Lokalen mit dem Altersturnen begonnen.

Grosse Aktivität entwickelte auch das Kantonalkomitee St. Gallen. In einem dreitägigen Einführungs- und einem eintägigen Weiterbildungskurs wurden 36 Gruppenleiter und -leiterinnen ausgebildet. Auf Grund dieser Ausbildung konnten im Berichtsjahr in 20 Gemeinden 34 Altersturngruppen gegründet und geführt werden. Durch die Anstrengungen des Komitees gelang es, insgesamt rund 700 Personen für das Altersturnen zu gewinnen. Das Komitee begann bereits mit den Vorarbeiten zur Gründung weiterer Turngruppen.

Das Kantonalkomitee Luzern führte 1968 insgesamt 41 Turngruppen: in der Stadt Luzern allein 13, in den Landgemeinden 18 und in Alters- und Pflegeheimen 10. Dabei nahmen über 750 Betagte am Altersturnen teil. Im Herbst fand der erste Fortbildungskurs für die Leiterinnen und Leiter statt. In weiteren Ortschaften wurde mit den Vorbereitungsarbeiten zur Durchführung des Turnens für Betagte begonnen.

Im Kanton Bern organisierte dessen Kantonalkomitee, im Verein mit andern Institutionen, vor allem in der Stadt Bern das Turnen. Eine neue Gruppe konnte im Burgfeld gebildet werden, so dass die Zahl auf 28 stieg. Von den rund 600 eingeschriebenen Teilnehmern turnten wöchentlich durchschnittlich 13—25 Betagte im Alter zwischen 60 und 83 Jahren in den einzelnen Gruppen.

In Sitten führte das Kantonalkomitee Wallis drei Altersturnkurse durch, an welchen ungefähr 80 Betagte teilnahmen. Auch das

Kantonalkomitee Waadt führte in seinen beiden Alterssiedlungen Turnkurse für Betagte durch. Die Kantonalkomitees Aargau, Baselland und Appenzell A.-Rh. meldeten Vorbereitungen zum Zwecke einer umfassenden Einführung des Altersturnens.

Aufwendungen für die Alterspflege und die persönlichen Hilfen (Dienstleistungen). Die Zusammenstellung in Tabelle 3 gibt einen Ueberblick über die hierfür von den Komitees erbrachten Aufwendungen.

Alterssiedlungen, Alters- und Pflegeheime. Angesichts des nach wie vor grossen Mangels an Altersunterkünften konnten die Stiftungssektionen im Kanton Bern erfreulicherweise zwei weitere Neubauten melden. Die Sektion Frutigen eröffnete ein neues Altersheim, in welchem 44 Betten den Betagten zur Verfügung stehen. Die Sektion Niedersimmental baute ein Altersheim in Spiez. Die ganze Anlage, welche insgesamt 44 Zimmer umfasst, kam auf e i n e r Ebene zu liegen, so dass auf die Erstellung von Liftten und Treppen verzichtet werden konnte! Die Sektion Bern-Stadt führte und betreute sieben Quartier-Altersheime und ein Alterspflegeheim. Aus stiftungseigenen Mitteln wurde der Umbau, die Vergrösserung und Modernisierung des Altersheimes Sonnhalde beschlossen. Die übrigen Heime wurden von den Sektionen Aarwangen, Burgdorf, Interlaken, Konolfingen, Laupen, Oberhasli, Saanen, Seftigen, Signau und Trachselwald geführt. Das Kantonalkomitee Appenzell I.-Rh. vollendete im Berichtsjahr den Neubau seines Altersheimes Gontenbad. Die offizielle Eröffnung fand am 12. Dezember statt, doch erfolgte der Bezug durch die Pensionäre wegen akutem Platzmangel bereits schon früher. Im Erdgeschoss wurden zehn Einerzimmer und drei Doppelzimmer, im Obergeschoss weitere zehn Einerzimmer, zwei Doppelzimmer und ein Aufenthaltsraum eingerichtet.

Das Kantonalkomitee Basel-Stadt als Mieter eines Alterswohnheimes mit 16 Kleinwohnungen in Basel vermietete dieselben zu vorteilhaften Preisen an Betagte. Auch das Bauvorhaben der Alterssiedlung «Rankhof» hat weitere Fortschritte gemacht.

Das Initiativkomitee zur Gründung einer Alterssiedlung «Berneggstrasse» hat dem Kantonalkomitee St. Gallen die Siedlung an der Berneggstrasse in grosszügiger Weise zugesprochen. Die Uebergabe verzögerte sich bis Ende des Berichtsjahres. Es wurde zu diesem Zwecke eine Stiftung «Alterssiedlung Berneggstrasse»

gegründet, wobei der Stiftungsrat mit dem Kantonalkomitee identisch ist.

Das Kantonalkomitee Waadt betrieb seine zwei Alterssiedlungen «Val Paisible» und «Val Fleuri» in Lausanne und plant, eine weitere Alterssiedlung zu erstellen.

Schliesslich betrieb das Kantonalkomitee Genf seine in der Stadt gelegene Alterssiedlung «Cité Vieillesse».

Die Kantonalkomitees wendeten für den Betrieb sowie für die Neu- und Umbauten erhebliche Mittel auf. Daneben wurden aber auch Beiträge für Altersunterkünfte aufgewendet, die nicht von den Komitees selbst geführt waren.

Die Tabelle 4 orientiert über die im Berichtsjahr von den Komitees erbrachten Leistungen:

Tabelle 4

*Beiträge an Altersunterkünfte und ähnliche Leistungen
Subsides aux logements de personnes âgées et prestations
similaires*

Komitee Comité	1968 Fr.	1967 Fr.
Bern ³	456 331.40	540 902.30
Uri	10.—	10.—
Obwalden	5 000.—	9 000.—
Basel-Stadt	947.20	25 000.—
Baselland	23 500.—	23 500.—
Appenzell A.-Rh.	—	9 500.—
Appenzell I.-Rh.	18 000.—	18 000.—
Graubünden	1 000.—	—
Thurgau evang.	5 000.—	15 378.70
Vaud	—	27 054.05
Valais	600.—	—
Neuchâtel	5 000.—	2 000.—
Genève	18 985.—	—
Suisse	534 373.60	670 345.05

³ Leistungen der Amtssektionen
Prestations des sections de district

Activité des comités cantonaux de la Fondation suisse «Pour la Vieillesse» en 1968 (extrait)

Collecte. On ne peut que louer sans réserve les membres des comités cantonaux ainsi que les nombreux collecteurs et collectrices pour le zèle qu'ils ont témoigné à l'occasion de la collecte d'automne. Signalons une nouvelle augmentation du résultat comparativement à l'année précédente. Le total de la collecte à domicile (montant net) s'élève à fr. 1 868 000.— contre fr. 1 858 000.— en 1967 (voir tableau 1). Qu'il nous soit permis de mentionner le fait que les frais de collectes, comparés à d'autres collectes, restent au-dessous de la moyenne, mais qu'il devient toujours plus difficile de trouver des collecteurs qui sont disposés de faire ce travail qui n'est pas toujours des plus faciles. La courbe ascendante de la collecte depuis plus de 10 ans, permet à la Fondation en plus de l'aide financière qu'elle apporte, d'augmenter aussi les aides personnelles et montrer aussi combien l'activité de la Fondation est estimée et appuyée par tous les milieux de la population. Pour rester à l'avenir à la hauteur de cette évolution, de grands efforts de la part des comités et des autres organes de la Fondation sont nécessaires pour faire connaître au peuple suisse les nouveaux devoirs que la Fondation assume et surtout pour renseigner les collecteurs dans ce sens.

Aides matérielles. Les requêtes individuelles reconnues pour des prestations en espèces et en nature ont aussi augmenté de volume pendant l'année écoulée. Il s'agit de la prise en charge de nombreux cas très pénibles qui surgissent toujours malgré l'AVS et les aides cantonales en espèces, celles-ci étant limitées par la loi. L'aperçu dans le tableau 2 contient le nombre des personnes âgées secourues par les différents comités cantonaux ainsi que les montants servis à cet effet.

Séniculture. Font partie de la *séniculture traditionnelle*: les jubilés de mariage et anniversaires, ainsi que toutes sortes de manifestations pour personnes âgées soit excursions, jours de retraite, rencontres d'après-midi.

Ces aides personnelles sont ou financées par les comités cantonaux ou réalisées par eux-mêmes. Le secrétariat central a reçu l'avis de 10 (11) comités cantonaux pour des jubilés de mariage, de 24 (26) pour des fêtes d'anniversaire, de 18 (19) pour des

excursions, de 21 (21) pour des rencontres de tout genre (pour l'Avent, pour Noël, etc.).

Si entre-temps d'autres nouvelles formules d'aides personnelles ont vu le jour et ont été développées, on doit constater que la séniculture n'a rien perdu de sa valeur. Ce sont plus de 60 000 (50 000) personnes âgées qui ont pris part, au cours de l'année écoulée, aux fêtes et manifestations des comités cantonaux.

Les semaines de vacances pour personnes âgées organisées par les comités cantonaux jouissent aussi d'une grande faveur. Si ces semaines de vacances sont recommandées par le corps médical, insistons aussi sur le fait qu'il faut mettre au premier plan le facteur social, car ces semaines de vacances donnent aux personnes âgées qui ne sont jamais sorties de leur entourage, une occasion bienvenue de sortir de leur traintrain quotidien. Ces semaines de vacances offrent aussi à nos assistantes une bonne occasion de pourvoir à leur travail de groupes, car elles servent à intensifier ou à établir des contacts et d'empêcher les personnes âgées de tomber dans un isolement qui se dessine ou qui existe déjà. Il est de toute importance qu'au sein de ces groupes de travail personne ne se sente délaissé, car la certitude d'être quelqu'un prend une grande importance dans cette étape de la vie.

Le comité cantonal de Lucerne a de nouveau organisé dans le village de vacances Albonago des séjours de deux semaines dont le plus jeune participant comptait 63, le plus âgé 87 ans. Plusieurs parmi eux, malgré leur grand âge, voyaient le Tessin pour la première fois. Le comité cantonal des Grisons est resté fidèle à sa tradition d'organiser ses semaines très appréciées à Stels, avec une participation de 23 personnes, dont la plus âgée avait 90 ans. Pour le comité du canton de St-Gall ce sont 110 participants qui jouirent de deux semaines de vacances.

Mentionnons pour terminer la semaine de vacances pour personnes âgées que mit sur pied, avec le concours de ses assistantes, le comité cantonal de Bâle-Ville. D'autres semaines de vacances nous ont également été annoncées par le comité cantonal d'Argovie.

Les aides ménagères pour les vieillards faibles forment aussi, pendant ce dernier exercice, un des plus importants services ambulatoires d'aide personnelle de la Fondation. De par l'organisation et le développement du service de telles aides, il est possible de surmonter le manque aigu d'établissements pour personnes âgées et de homes pour malades chroniques. Ces aides

dédommagées au salaire horaire exécutent les travaux ménagers les plus importants, déchargeant sans aucun doute les hôpitaux et les homes, et soulagent les personnes âgées de problèmes personnels devenus trop pénibles pour eux.

Il est donc réjouissant de constater que certains comités cantonaux ont fondé eux-mêmes des nouveaux services d'aide ménagère qui sont en partie exécutés en collaboration avec d'autres institutions. Dans certaines villes et communes des cantons de Zurich, Berne, Lucerne, Obwald, Nidwald, Zoug, St-Gall, Grisons, Thurgovie, Vaud, Valais et Genève, le service d'aide ménagère dépend directement de l'activité de la Fondation.

Le tableau suivant vous renseigne sur le service d'aide ménagère pris en charge par certains de nos comités cantonaux eux-mêmes:

Lieu	ménages aidés	personnes aidées	total des aides	nombre d'heures
Zurich	1 217	1 487	453	120 206
Winterthour	199	261	70	21 260
Lucerne	184	233	74	30 577
Bienne	185	113	79	35 797 ³ / ₄
Zug	2	4	5	355
Romanshorn	2	27	11	3 407
Arbon	35	35	5	2 569
Stans	75	85	10	800
Sarnen	54	141	7	2 160
Coire	7	7	7	2 224
St-Gall	143	181	76	13 909
Martigny	—	7	1	352
Nendas	2	3	1	404
Sierre	—	15	1	502 ¹ / ₂
Lausanne	507	613	220	42 915
Prilly	36	43	7	5 018
Renens	45	52	14	4 344
St-Prex	6	8	2	539
Vevey	17	22	8	1 693
Yverdon	24	32	12	3 042

Les comités cantonaux suivants: Glaris, Valais, Thurgovie section évangélique, Lucerne, Argovie, Appenzell RI., Grisons et St-Gall nous ont annoncé leurs préparatifs pour la création d'autres services d'aide ménagère.

Service de repas pour personnes âgées. Etant donné que dans d'autres pays ce service est déjà considéré comme partie intégrante et indispensable de l'aide aux personnes âgées, certains comités cantonaux ont introduit ce nouveau service, ceci pour répondre aux nouvelles tâches qui leur incombent.

En collaboration avec la cuisine populaire — annexée aux services de bienfaisance de la ville de Zurich le comité cantonal de Zurich (où le service d'aide à domicile au fonctionnement modèle a pu être gagné à cette cause) a commencé le 1er avril avec la distribution des repas. Les repas ne sont pas préparés selon l'usage courant soit distribution de repas chauds dans la cantine, mais suivant le système «Nacka». Il s'agit ici de portions cuites prêtes à l'usage, refroidies à +4°C, emballées suivant le système vacum dans des sacs en plastique et distribuées ainsi à domicile aux personnes âgées. Les frais d'achat de l'auto servant à la livraison des repas ont été pris en charge par la caisse centrale; ces repas aux prix de fr. 2.30 sont pour le moment distribués 3 jours par semaine. Avec l'introduction de repas diététiques (pour maladies gastriques et diabétiques) le service de repas sera encore développé en 1969. Pendant la période d'introduction, tombant encore entièrement dans l'exercice écoulé, il a été distribué 9111 repas dans 218 ménages de personnes âgées.

Le 5 septembre a été fondé à Bâle, le «service bâlois de repas pour personnes âgées», soit une commission du comité cantonal de Bâle-Ville. Ce service de repas a commencé son activité par la distribution de repas dans des maisons pour personnes âgées situées en ville, pour le prix de fr. 3.— resp. fr. 2.80 (sans soupe). Des repas diététiques pour personnes âgées ont également été distribués.

Le comité cantonal vaudois a également commencé le 14 octobre à Lausanne, le service de repas. Ces services mentionnés plus haut s'avérant d'une nécessité absolue et pouvant être considérés comme étant une aide personnelle au sein de la séniculture, d'autres comités cantonaux (comme Berne et St-Gall) ont commencé les travaux préparatoires pour leur mise en activité.

Action P. Le tableau ci-dessous donne un aperçu de l'activité des services dirigés par les comités cantonaux de Zurich, Bâle-Ville et St-Gall:

Lieu	cherchant du travail		employeurs annoncés	occasions de travail procurées
	hommes	femmes		
Zurich	368	133	619	206
Bâle-Ville	238	76	305	194
St-Gall	25	14	54	29

Deux comités cantonaux (Lucerne et Argovie) ont commencé leurs préparatifs pour la fondation de nouveaux centres d'action P. En plus des actions P. faisant partie de nos comités, il en existait en 1968, une série d'autres ne dépendant aucunement de la Fondation.

Offices d'aide et d'informations. La nécessité de mettre sur pied dans un temps record une aide privée plus vaste pour personnes âgées et de pourvoir à l'intensification des aides personnelles a été approuvée par le comité de direction ainsi que par les comités cantonaux. Les comités cantonaux où n'existaient pas encore de tels centres ont commencé d'en installer, du moins en partie, pendant l'année écoulée. Un problème important et pas toujours facile à résoudre est de pouvoir gagner à notre cause des personnes qualifiées possédant non seulement les connaissances professionnelles requises, mais pouvant aussi faire preuve de capacités organisatrices.

Au cours de l'exercice écoulé, les centres d'aide et d'information suivants purent être inaugurés:

- à Glaris (comité cantonal de Glaris) depuis le 15 octobre,
- à Sarnen (comité cantonal d'obwald) depuis le 26 octobre,
- à Aarau,
- à Baden,
- à Wohlen,
- à Brugg,
- à Reinach,
- à Laufenbourg,
- à Lenzbourg,
- à Muri,
- à Rheinfelden,
- à Zofingue,
- à Zurzach (tous les comités cantonaux d'Argovie conjointement avec la ligue féminine argovienne pour la lutte contre la tuberculose) depuis le 22 octobre.

Mais aussi les autres comités cantonaux ont commencé dans leur grande majorité à établir de tels centres, dont l'ouverture n'a pu être effectuée pendant le dernier exercice. Les comités cantonaux où ces centres fonctionnent déjà les ont encore développés. De nouvelles assistantes sociales ont été engagées en 1968 par les comités cantonaux de Bâle-Ville, Lucerne et St-Gall.

Le centre d'information et de conseil de la section de Berne-Ville a mis toute l'importance de son activité dans les conseils et informations à donner pour son home Alexandra pour malades, inauguré en novembre 1967. Il va de soi que les consultations au secrétariat ainsi que les autres services, soit financiers, soit personnels, sont en constante augmentation. La récapitulation ci-après vous orientera sur l'activité de ce centre, bien que ces chiffres ne puissent refléter que très difficilement l'immense travail accompli:

Visites	consulta- tions	Demandes d'admission				
		dans un home pour personnes âgées	dans un hospice médical	dans une cité pour personnes âgées	demandes de secours financiers	assistance diverse
369	1 121	384	300	376	215	214

Les centres d'aide et de conseils des comités cantonaux de Zurich, Schwyz, Obwald et Bâle-Campagne nous ont fait parvenir les informations suivantes concernant leur activité:

centres	visites à domicile	conseils au centre	problèmes financiers	problèmes de logement	problèmes généraux
Zurich	86	271	332	142	112
Schwyz	50	400	150	50	200
Sarnen	120	74	44	8	64
Liestal	—*	19	8	—	11

* c'est le représentant local qui s'est occupé de chaque cas

Les conseils donnés individuellement dans le centre du comité cantonal de Bâle-Ville ont sensiblement augmenté, ce sont des renseignements d'ordre financier suivis des conseils personnels qui sont le plus demandés. Quoique pour certaines visites à domicile une aide ait été engagée, toutes les demandes n'ont pu être satisfaites et ceci au dépens d'autres tâches qui s'imposaient, (service de repas, gymnastique pour personnes âgées, travail de groupe, questions de coordination). Les assistantes sociales ont

été soulagées dans leur travail par l'Office central de location de logements qui dépend aussi du centre d'information. En automne une élève de l'École sociale de Fribourg a pratiqué dans cet office, car il est de toute urgence d'éveiller l'intérêt de la jeune génération se vouant aux travaux sociaux aux problèmes de l'aide à la vieillesse.

Les chiffres suivants vous renseigneront sur l'activité des centres d'aide et de conseils:

visites à domicile	consultations au centre	problèmes financiers	problèmes de logement	problèmes généraux
581	1 696	69	93	155

L'Office d'aide et de conseils du comité cantonal de Lucerne a aussi pris un développement réjouissant. Le service d'aide social est devenu beaucoup plus étendu. Les assistantes sociales se sont efforcées d'établir des contacts entre parents et enfants dans des cas où les jeunes ne font souvent preuve d'aucune compréhension pour les vieillards. Elles ont réglé des problèmes financiers pour des personnes âgées et les ont conseillés lors de la dissolution de leurs ménages. A ajouter les nombreux conseils de toute nature donnés au secrétariat ainsi que 632 visites faites à domicile.

L'office du comité cantonal de St-Gall s'est également agrandi. Le service de renseignements a engagé une assistante sociale de métier. Sa première tâche a été de prendre contact avec les institutions les plus importantes, avec le corps médical et les autorités religieuses.

D'autres offices existent dans les comités cantonaux de Glaris, Argovie, Fribourg, Soleure et Vaud, tandis que l'aide personnelle dans les autres comités reste aux mains des représentants locaux ou des membres des comités cantonaux.

Gymnastique pour personnes âgées. Ces cours de gymnastique pour personnes âgées ont également pu être fortement développés pendant le dernier exercice et sont, sans aucun doute, devenus partie intégrante dans le cadre des aides personnelles pour la vieillesse. A proprement parler, la gymnastique est une aide sociale dans le vrai sens du mot où les conseils du médecin font également foi. La Fondation, en tant qu'institution de bienfaisance spéciale pour les personnes âgées s'était déjà depuis des

années tracé pour but de propager la gymnastique et de l'introduire successivement dans tous les cantons. La valeur de cette gymnastique réside dans la part active que chacun y prend, mais exercée en commun, ce qui permet à tous de sortir de leur vie quotidienne et d'établir ainsi des contacts nécessaires avec les autres participants. La gymnastique est très appréciée par les personnes âgées qui y participent volontiers aussi bien en ville qu'à la campagne.

Le comité cantonal de Zurich a donné un cours supplémentaire pour moniteurs de gymnastique à Zurich. 20 participants y ont pris part. C'était le 6ème cours depuis l'introduction de la gymnastique pour personnes âgées dans le programme de travail de ce comité. Le cours a eu lieu pendant 3 samedis, le premier samedi un médecin et le deuxième samedi une psychologue étaient présents. Grâce à ces cours et aux commissions locales du comité cantonal, la gymnastique a pu être introduite dans l'Unter- et l'Oberland zurichois.

A Bâle, c'est en mai que la gymnastique pour personnes âgées a vu le jour. Il s'est formé une communauté de travail pour cette gymnastique dont l'office d'aide et de conseils du comité cantonal de Bâle-Ville assume la direction; elle fait office de renseignements pour les questions concernant la gymnastique pour personnes âgées dans le rayon de Bâle et de membre de liaison avec le groupe de travail suisse «Gymnastique pour personnes âgées». Après des préparatifs très poussés pendant l'exercice écoulé, la gymnastique pour personnes âgées a pu débiter dans 23 locaux différents.

Le comité cantonal de St-Gall a déployé également une grande activité. Pendant un cours d'instruction de 3 jours et un cours de perfectionnement d'un jour, 36 moniteurs et monitrices ont été formés. En vertu de ces cours on a pu fonder et diriger 34 groupes de gymnastique pour personnes âgées dans 20 communes différentes. Grâce aux efforts de ce comité on a pu gagner 700 personnes à la cause de la gymnastique pour personnes âgées. Ce comité a déjà commencé ses préparatifs pour fonder d'autres groupes de gymnastique.

Le comité cantonal de Lucerne a dirigé en 1968 un total de 41 groupes de gymnastique, la ville de Lucerne a elle seule en compte 13, dans les communes rurales 18 et dans les homes de vieillards 10; ainsi ce sont 750 personnes âgées qui ont pris part à la gymnastique. En automne a eu lieu le premier cours de per-

fectionnement pour monitrices et moniteurs. Dans d'autres localités les travaux préparations à l'introduction de la gymnastique pour personnes âgées sont en cours.

Dans le canton de Berne, le comité cantonal a organisé la gymnastique avec le concours d'autres institutions, spécialement pour Berne-Ville. Un nouveau groupe a été formé à Burgfeld ce qui porte leur nombre à 28. Sur les 600 participants inscrits, ce sont 13—25 personnes âgées de 60 à 83 ans qui prennent part chaque semaine dans chaque groupe à ces leçons de gymnastique.

A Sion, le comité cantonal valaisan a donné 3 cours de gymnastique pour personnes âgées, fréquentés par env. 80 personnes. Le comité cantonal vaudois a introduit dans ses deux colonies des cours de gymnastique pour personnes âgées. Les comités cantonaux d'Argovie, Bâle-Campagne et Appenzell RE. nous ont fait savoir que les préparatifs en vue de l'introduction de la gymnastique pour personnes âgées étaient en cours.

Dépenses pour la séniculture et les aides personnelles (prestations en services). La liste dans le tableau 3 vous donne un aperçu des dépenses des comités cantonaux pour ce service.

Colonies pour personnes âgées, homes et hospices médicaux pour molules chroniques âgés. Il est réjouissant, étant donné la pénurie d'établissements et homes pour vieillards qui règne toujours, que les sections de la Fondation du canton de Berne, nous ait annoncé l'ouverture de 2 nouveaux bâtiments. La section de Frutigen a ouvert un nouveau home dans lequel 44 lits sont à la disposition des vieillards. La section de Niedersimmental a construit un home à Spiez. Tout l'établissement comprend 44 chambres, le tout à l'étage, donc pas besoin de lifts et d'escaliers. La section de Berne-Ville a administré et dirigé 7 maisons de vieillesse de quartier et une maison pour maladies chroniques. Il a été décidé que la transformation, l'agrandissement et la modernisation de la maison de vieillesse Sonthalde se feraient avec les fonds propres de la Fondation. Les autres homes ont été administrés par les sections de Aarwangen, Berthoud, Interlaken, Konolfingen, Laufon, Oberhasli, Saanen, Seftigen, Signau et Trachselwald.

Le comité cantonal d'Appenzell RI. a terminé pendant l'exercice écoulé, la nouvelle construction de sa maison de vieillesse Gontenbad. L'ouverture officielle a eu lieu le 12 décembre, mais les locaux ont été occupés plus tôt par les pensionnaires, vu le

Tableau 3

*Dépenses pour la séniculture et les aides personnelles (prestations en services)
Aufwendungen für die Alterspflege und die persönlichen Hilfen (Dienstleistungen)*

Comité Komitee	Prestations en service — Dienstleistungen Fonds propres de la Fondation Stiftungseigene Mittel		Subvention fédérale Bundesmittel		Séniculture — Alterspflege Fonds propres de la Fondation Stiftungseigene Mittel	
	1968 Fr.	1967 Fr.	1968 Fr.	1967 Fr.	1968 Fr.	1967 Fr.
Zürich	926 307.25	852 424.30	23 072.—	47 569.—	237 464.45	210 078.45
Bern	—	—	28 654.—	49 979.—	26 990.25	23 837.95
Jura-Nord	—	—	2 630.95	2 016.30	15 072.85	9 927.25
Luzern	123 283.95	96 880.45	9 703.—	13 319.—	10 386.60	4 183.95
Uri	—	—	124.—	170.—	2 774.70	1 886.15
Schwyz	—	—	1 250.—	1 691.—	13 041.15	12 728.05
Obwalden	—	—	—	103.—	125.—	250.—
Nidwalden	466.75	834.—	2 347.—	3 408.—	2 842.10	3 924.50
Glarus	—	—	3 204.10	—	794.—	721.50
Zug	2 812.50	1 117.85	814.50	584.—	3 890.50	3 599.75
Fribourg	300.—	—	1 463.—	1 667.—	6 083.30	6 062.55
Solothurn	—	—	2 837.—	4 674.—	20 847.20	17 736.90
Basel-Stadt	20 000.—	20 000.—	29 825.—	37 721.—	24 282.05	21 605.80
Baselland	500.—	500.—	545.—	1 263.75	12 592.30	9 869.15
Schaffhausen	3 000.—	3 000.—	978.—	1 574.—	15 402.80	13 902.50
Appenzell A.-Rh.	—	3 800.—	1 071.—	3 546.—	22 102.—	12 840.—
Appenzell I.-Rh.	—	—	—	—	480.—	660.—
St. Gallen	2 418.50	1 425.—	11 843.—	9 984.—	68 143.50	64 105.70
Graubünden	700.—	1 000.—	370.—	916.—	4 656.—	5 719.40
Aargau	1 250.—	1 250.—	1 817.—	3 512.—	46 919.65	40 702.45
Thurgau evang.	—	—	343.—	902.—	8 489.15	8 073.40
Thurgau kath.	—	—	—	—	1 457.50	1 486.80
Ticino	406.—	—	1 025.—	1 250.—	41 771.60	35 314.—
Vaud	101 805.30	59 372.—	124 711.30	142 611.30	15 825.90	11 106.15
Valais	—	—	10 000.—	10 000.—	8 816.10	8 936.50
Neuchâtel	41 344.35	33 616.25	18 655.65	24 090.60	15 345.25	13 431.—
Genève	43 565.80	38 454.05	7 627.—	10 408.—	7 861.50	6 253.80
S u i s s e	1 268 160.40	1 113 673.90	284 910.50	372 958.95	634 457.40	548 943.65

manque de place. On a emménagé: au rez-de-chaussée 10 chambres pour une personne et 3 chambres pour deux personnes, à l'étage supérieur 10 chambres pour une personne, 2 chambres pour deux personnes et une salle de séjour.

Le comité cantonal de Bâle-Ville en qualité de locataire d'une maison d'habitation pour la vieillesse, comprenant 16 petits logements pour personnes âgées, les loue à des prix avantageux à des vieillards. Le projet de construction de la colonie «Rankhof» a fait de nouveaux progrès.

Le comité d'initiative pour la construction d'une colonie pour personnes âgées «Berneggstrasse» a cédé de façon très large, cette colonie de la Berneggstrasse au comité cantonal de St-Gall, La cession a été retardée jusqu'à la fin de l'exercice. A cet effet il a été créé une fondation «colonie Berneggstrasse» pour personnes âgées dont le conseil de fondation s'identifie au comité cantonal. Le comité cantonal vaudois gère ses deux colonies «Val Paisible» et «Val Fleuri» à Lausanne et en projette encore une nouvelle. Pour clore citons que le comité cantonal genevois gère sa colonie pour personnes âgées «Cité Vieillesse» qui est située en ville. Les comités cantonaux ont donc dépensé des moyens considérables pour l'administration, ainsi que pour les constructions neuves et les transformations. En plus, d'autres prestations ont été consenties pour le logement de personnes âgées dans des établissements n'appartenant pas au comité.

Le tableau 4 vous oriente sur tous les subsides fournis par les comités pendant l'exercice écoulé.

Alterssiedlungen, Alters- und Pflegeheime

Alterssiedlung «Casa Kumusha» Agarone TI

Baugeschichte

In einer sehr kurzen Bauzeit von neun Monaten ist in Agarone die erste Ausbaustufe einer Alterssiedlung erstanden. Idee und Geldmittel kommen von einer schweizer Aerztin, Fräulein Dr. Wuest, die ihre Ausbildung in Frankreich erhalten und viele Jahre in Afrika zugebracht hat. Der Bau wurde von Architekt E. Ziegler, Zürich, geschaffen.